

► **Österreicher in Paris**

Einmal etwas Wildes machen ...

Auch Rot-Weiß-Rot war bei der Modewoche in Paris, die am Mittwoch zu Ende ging, angesagt. Von Michel Mayer bis Peter Petrov, von Anna Aichinger bis Hartmann Nordenholz, Doychinoff, Bergfabel, Rosa Mosa, Mühlbauer und Reinhard Plank. In Form von Fotos präsentierten Wendy & Jim ihre Kollektion.

Helga Schania – mit dem Foto ihrer entzückenden Kinder in der Hand: „Wir wollten etwas Wildes machen, total befreit vom Verkaufsmüssen.“ Nächste Saison soll es dann wieder eine Modeschau geben. „Das



Wendy & Jim präsentierten ihre Kollektion in Form von Fotos

Ausgangsprodukt, Kleidersäcke, erinnerte an ihre erste Kollektion. Nicht nur deshalb heißt die neue „Don't f*** with the past“. Wild wird auch die Hülle des ersten Parfums von Wendy & Jim, ein tierischer Totenkopf – aus Augartenporzellan.

BRIGITTE R. WINKLER



Lanvin: Schlichte und tragbare Eleganz für die mondäne Frau



Dior: Viel Beinfreiheit, dank eines zarten Hauchs von Nichts



Louis Vuitton: Auch Marc Jacobs spielt mit Transparenz

Haute Couture
Mehr Fashion, mehr Bilder – die Welt der Mode, online unter
KURIER.at/style



Gareth Pugh: Strenge Strukturen treffen auf geniale Avantgarde

KURIER event

8. – 9.10.2011

BADENER HOCHZEITSTAGE

Lassen Sie sich verzaubern

Getreu dem Motto „Klasse statt Masse“ bieten die Badener Hochzeitstage auch heuer eine gelungene Variation aller Branchen des „Hochzeitmarktes“. Musikpräsentationen, Modeschauen sowie die Beratung bei den Ständen sorgen für Abwechslung.

Casino Baden, 2500 Baden, Kaiser-Franz-Ring 1 Sa., 14.00 – 19.00 Uhr, So., 10.00 – 17.00 Uhr
www.badenerhochzeitstage.com

Gratis Eintritt mit KURIER CLUB-Karte.*
Infos und Anmeldung zur CLUB-Mitgliedschaft unter 05 9030-777.

* Gültig für max. 2 Tickets pro CLUB-Karte.
Besuchen Sie uns am KURIER Stand, testen Sie

Genugtuung für einen widerspenstigen Forscher

Chemie-Nobelpreis – Die Entdeckung der Quasikristalle war anfangs sehr umstritten

Der Nobelpreis für Chemie geht in diesem Jahr an den Chemiker Daniel Shechtman aus Israel. Er wird für die Entdeckung der Quasikristalle ausgezeichnet, die lange Zeit von der Forschungsgemeinde für nicht möglich gehalten wurden.

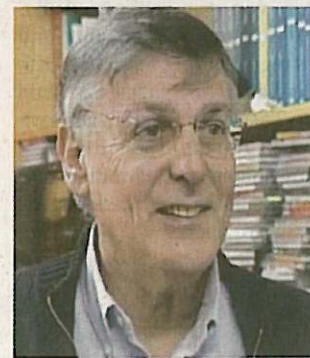
Quasikristalle erinnern in ihrer Struktur an islamische Mosaik, wie sie im mittelalterlichen Alhambra-Palast von Spanien zu sehen sind, erläuterte ein Sprecher der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften am Mittwoch in Stockholm. Dabei handelt es sich um feste Körper mit einer

Atome in Mustern angeordnet, die sich darin nie wiederholen.

Shechtman entdeckte diese Quasikristalle bereits im Jahr 1982. In den Legierungen, die er und seine Kollegen untersuchten (Aluminium und Mangan), konnte er einerseits ein hohes Maß an Ordnung feststellen, andererseits waren die Strukturen komplexer und unregelmäßiger als angenommen.

Seine Entdeckung stand zunächst im Widerspruch zu den grundlegenden Gesetzen der Kristallografie.

„Shechtmans Arbeit hat zu einem Paradigmenwech-



Der Kristallmann: Shechtman fand ungewöhnliche Festkörper

Nobelkomitees, Lars Thelander. „Seine Arbeit traf auf große Skepsis. Aber dank der Qualität seiner Daten konn-

Der frisch geehrte Nobelpreisträger wollte am Mittwoch nicht sofort auf die hohe Auszeichnung, die nur er bekommen hat, reagieren: „Bitte haben Sie Verständnis – ich muss erst einmal meine Frau anrufen“, sagte er in einer ersten Reaktion in seinem Büro in der Technion-Hochschule in Haifa.

Mit der Verleihung der höchsten Auszeichnung für Chemiker, die mit umgerechnet 1,1 Millionen Euro dotiert ist, sind bereits drei von fünf diesjährigen Nobelpreisen vergeben worden. Es folgen noch die Auszeichnungen für Literatur heute.